



Jungbauernschaft fordert mehr Kindersicherheit in der Landwirtschaft BJB will Weiterentwicklung des „Elektronischen Schutzengels“

Zu Beginn der landwirtschaftlichen Außenarbeiten hat sich die niederbayerische Jungbauernschaft mit Nachdruck hinter die Weiterentwicklung eines Kinderschutzsystems gestellt. Ein derartiges Projekt das durch den tödlichen Unfall eines dreijährigen Kindes bereits 2001 initiiert wurde, steht derzeit leider. Das Kind, das vom Schlepper fiel, wurde überrollt und tödlich verletzt. Damit reifte der Entschluss, einen „elektronischen Schutzengel“ zu entwickeln.

In dieser Absicht hat die LSV NOS (Landwirtschaftliche Sozialversicherung Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben) einen seit 2004 andauernden Kontakt mit der Universität für Bodenkultur in Wien, die daraus das Projekt LISA entwickelte, an dem auch Siemens Austria stark beteiligt war. Bei diesem „elektronischen Schutzengel“ baut sich ein elektronisches Nahfeld auf, das mittels eines Transponders (schlummernder Sender) aktiviert wird, sobald sich ein Kind mit Transponder in ein sogenanntes Fernfeld (Radius ca. 40 m) bewegt. Erst jetzt wird das Nahfeld aktiviert das schließlich Alarm ausgelöst. Trotz viel versprechender Ergebnisse ging das Projekt nicht über die Fertigung von Prototypen hinaus. Obwohl Investitionen von 1,7 Mio. Euro durch eine, leider mittlerweile veräußerte, Firma getätigt wurden, steht das Projekt derzeit. Das technische Know-how hingegen ist zu erwerben und wartet auf die Entwicklung zur Marktreife. Erwähnt werden muss, dass mit dem gegenwärtigen Stand der Technik erst 20 Prozent der Arbeit getan ist, andererseits aber Prototypen vorhanden sind.

Diese Grundinformationen gab Michael Holzer von der LSV an die Mitglieder der niederbayerischen Jungbauernschaft anlässlich einer Sitzung in Oberhöcking/Landau.

Die niederbayerischen Jungbauernschaftler setzten sich mit Nachdruck für die Weiterentwicklung des Systems ein um mit dem entsprechenden Rückhalt des Landesverbandes dieses System zum Schutz der Kinder realisieren zu können. Anscheinend ist ein lauter Aufschrei, einhergehend mit anhaltenden Forderungen an Politik, Industrie und Gesellschaft notwendig, um Kinder in der Landwirtschaft besser zu schützen. Mit der Kraft der gesamten Jungbauernschaft soll dieses Projekt vorangetrieben werden; es darf keinesfalls wieder in der Versenkung verschwinden. Dabei hofft die BJB auch auf die Unterstützung der landwirtschaftlichen Verbände wie des Bauernverbandes und der Selbsthilfeeinrichtungen, beispielsweise des Maschinenrings Jetzt gilt es durch Aufrufe, Kontakte und Einsatz die finanziellen Mittel zur Weiterentwicklung zu finden. Da für diese Technik ein enormer Absatzmarkt bereit steht und das System auch anderweitig einsetzbar ist, stellt es mit Sicherheit auch ein wirtschaftlich interessantes Projekt für Investoren dar. Wir, so die Jungbauernschaftler wollen als junge landwirtschaftliche Generation nachhaltig demonstrieren, dass wir zum Schutz für unsere Kinder dringend mehr brauchen als gegenwärtig vorhanden ist. In den heutigen Schleppern ist viel Elektronik für die Wirtschaftlichkeit vorhanden. Für die Zukunft der Kinder und somit auch der Betriebe muss auch noch ein Sicherheitssystem her. Das fordern wir.

Franz Obermeier